

brand (S. 59–68), hebt in Auseinandersetzung mit G. B. Borino erneut die wenigen Zeugnisse hervor, die einen Aufenthalt Hildebrand-Gregors VII. im Marienkloster auf dem Aventin wahrscheinlich machen. – Karl A m o n, Graf Leutold und Äbtissin Gertrud. Bemerkungen zu den Heiligen des Klosters Traunkirchen (S. 69–80): Aus den wenigen Nachrichten über die beiden nur in der Volksfrömmigkeit als heilig verehrten Personen läßt sich vermuten, daß es sich bei dem Grafen Leutold um den letzten Klostervogt aus der Gründerfamilie (Ende 12. Jh.) und bei der Äbtissin um Gertrud III. (um 1280) handelt. – Floridus R ö h r i g, Die Gründung des Stiftes Klosterneuburg im Lichte der neuesten Forschung (S. 81–87), resümiert die widersprüchlichen Forschungsmeinungen und betont die Richtigkeit der Klosterneuburger Haustradition, die in Markgraf Leopold III. und seiner Gemahlin Agnes ihre Stifter (1113/14) verehrte. – Rainer Maria H e r k e n r a t h, Die burgundische Heirat Kaiser Friedrichs I. (S. 89–94), versucht hauptsächlich aus Zeugen und Intervenienten der Kaiserurkunden die Ereignisse zu rekonstruieren, die nach der Annullierung der Ehe Barbarossas mit Adela von Vohburg (1153) zur Heirat mit Beatrix von Burgund (1156) führten. – Heinrich A p p e l t, Die Papstwahlordnung des III. Laterankonzils (1179) (S. 95–102), vergleicht die in c. 1 des Laterankonzils festgelegte Wahlordnung mit dem Papstwahldekret Nikolaus' II. (1059) und bewertet sie als Ausdruck des zunehmenden Übergewichts der Kirche gegenüber dem Kaisertum. – Isnard W. F r a n k, Frömmigkeit und Förderung der Bettelorden. Erläutert anhand von Papsturkunden für das Wiener Dominikanerkloster (S. 103–111): In den Papsturkunden aus den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Wiener Dominikanerklosters (1225/26 gegründet) ging es vornehmlich um die Festlegung des Predigtendienstes der Mönche; es wird aus den Dokumenten aber auch deutlich, daß ihr Wirken durchaus einem Bedürfnis der Bevölkerung entsprach. – Hans Jürgen B r a n d t, Kardinal Philippe d'Alençon (1338/39–1397). Zur Biographie eines päpstlichen Legaten römischer Obödienz für Deutschland während des Großen abendländischen Schismas (S. 119–132), stellt die wenigen Nachrichten über den Kardinal und Angehörigen des französischen Königshauses zusammen. Die Nachrichten über seine drei Legationen nach Deutschland kreisten ganz um seine Pfründen und Angelegenheiten seines Hofes. – Heinrich S c h m i d i n g e r, Die Rückkehr Gregors XI. nach Rom in den Berichten des Cristoforus von Piacenza (S. 13–141), erzählt die Berichte des Mantuaner Prokurators an der Kurie an seinen Stadtherrn nach und korrigiert die in ihnen vorkommenden kleinen Irrtümer. – Sabine W e i ß, Päpstliche Expektanzen in Theorie und Praxis (S. 143–152), beschreibt anhand Salzburger Materials aus der Zeit Papst Martins V. (1417–1431), wie die Erlangung einer päpstlichen Anwartschaft vor sich ging und welche Erfolgsaussichten diese Art der Pfründenvergabe hatte. – Hermann H o b e r g, Passauer Prozesse in den ältesten im Vatikanischen Archiv erhaltenen Protokollbüchern der Rotanotare (1464–1482) (S. 153–158), veröffentlicht mit Incipit und Explicit zehn Passauer Prozesse. – Othmar H a g e n e d e r, Zur politischen Wirkungsgeschichte der Dekretale „Ad apostolicę dignitatıs“ (VI^o 2.14.2) (S. 331–339): Das Absetzungsdekret Innocenz' IV. über Kaiser Friedrich II. (1245) hat oft als Formularbeihilf in ähnlich gelagerten Fällen gedient. Das früheste, bisher unbeachtete Beispiel, die Exkommunikation Herzog Heinrichs von Niederbayern durch Erzbischof Rudolf von Salzburg (1285), wird hier vorgeführt. – Johann R a i n e r, Informativprozesse über österreichische Konsistorialklöster (S. 341–348), zählt auf, welche Akten für die drei österreichischen Konsistorial-Benefizien (Göttweig, Melk, St.